

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 209.

Sonnabend, den 7. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

An- und Abmeldung bei der Ortskrankenkasse betreffend.
Zur Fernhaltung schwererer Nachteile von den Arbeitgebern machen wir darauf aufmerksam, daß alle dem Krankenversicherungszwange unterliegenden Personen von ihren Arbeitgebern bei der Ortskrankenkasse (Kassier Stolz, Zwidauerstraße Nr. 397E) spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses abzumelden sind.

Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind mit Geldstrafe bis zu 20 Mark zu bestrafen und außerdem verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die Ortskrankenkasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Lichtenstein, den 5. September 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 6. September. Gestern zog eine Zigeunerfamilie in unsere Stadt ein, dieselbe lagerte in der Zwidauerstraße, wurde aber nach kurzem Aufenthalt von der Schutzmannschaft aus der Stadt hinausgebracht.

St. Egidien, 5. Sept. Nächsten Sonntag nachmittag 1/2 Uhr hält die hiesige Turnerschaft im Gasthof „zur schönen Burg“ ihr diesjähriges Schauturnen, verbunden mit Concert ab. Abends 8 Uhr findet im selben Gasthof zum Besten des Turnhallen-Kaufmanns Kommerz statt.

Mülsen St. Jacob. Am 3. September wurden vom Jagdvorstand, Herrn Gasthofbesitzer Albin Ludwig, 970 Mark für verpachtete Jagd auf 1400 Aker ausgezahlt. — Herr Fabrikbesitzer Daukenberg aus Zwidau hielt am 2. September seine erste Jagd auf Mülsener Flur ab und wurden bei derselben eine ziemliche Anzahl Rebhühner erlegt. — Am 5. Sept. früh 8 Uhr passierte eine Truppe Zigeuner (18 Köpfe, 3 Pferde und Wagen) unseren Ort. Die Ortspolizei brachte diese unliebsamen Gäste aus dem Orte heraus und zogen dieselben wohlgenut in der Richtung nach Chemnitz weiter.

Ein neuer Planet, der 287. der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter, wurde am 25. August von Professor Peters auf der Sternwarte zu Clinton, New-York, im Sternbild des Wassermanns entdeckt. Der neue Planet erschien als ein Stern 10. Größe und gehört somit zu den hellsten unter den seit mehreren Jahren aufgefundenen kleinen Planeten, von denen man schon glauben konnte, daß nur noch sehr schwache übrig seien. Der vorletzte, am 8. Oktober 1887 von Peters entdeckte 270. Planet dieser Gruppe, welcher den Namen der persischen Göttin Anahita erhalten hat, war ebenfalls 10. Größe. Seit 2 Jahren hat sich also die Zahl der bekannten Planeten wieder um 17 vermehrt.

Die hochgeachtete sächsische Sandsteinindustrie hat jetzt wieder einen besonderen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Wohl sind schon seit langer Zeit einzelne Steinmeharbeiten aus Postelwitzer Sandstein über die Grenzen Deutschlands und selbst über das Meer gegangen, aber ein vollständiges Gebäude aus Sandstein in Sachsen herzustellen und es dann für und fertig nach Brasilien zu verladen, wie dies kürzlich geschah, dürfte noch nicht dagewesen sein. Die Gemeinde Para in Brasilien wollte auf ihrem Friedhofe eine Begräbniskapelle errichten, die allen Witterungseinflüssen Stand zu halten vermöchte. Ein dort lebender deutscher Baumeister namens Wiegand lenkte die Aufmerksamkeit der Kirchengemeinde auf den wegen seiner Härte berühmten Postelwitzer Sandstein und übernahm auf die sächsische Steinindustrie. Mit den nötigen Vollmachten und Geldmitteln ausgerüstet, übertrug dieser die Herstellung der Kapelle den beiden Dresdner Steinmehmeistern Ruttloff und Benke, während die Begutachtung der Arbeiten in die Hände des Baumeisters Adam gelegt wurde. Die Lieferung des Rohmaterials war der Firma Fröde u. Pieschel übertragen worden. Nach fast einjähriger Arbeit

wurde die gestellte Aufgabe von den genannten Steinmehgeschäften bewältigt, so daß bereits am 24. Aug. eine große Sendung der Sandsteinstücke von Dresden aus abgehen konnte. Am letzten Sonnabend folgte hierauf der Rest. Um die sauber gearbeiteten Verzierungstücke des Portals, der Fenster, Seitenvorlagen der Kreuze, Kränze u. vor Beschädigung zu schützen, mußten die meisten derselben in sogenannten Lattenkästen verpackt werden, die zur weiteren Sicherung gegen Transportgefahren noch mit Bandseilen umzogen wurden. 420 Kisten bildeten die erste Sendung, weitere 210 die zweite. Mittels Elbfähnen werden die Stücke nach Danaburg gebracht, von wo aus sie in einen Dampfer verladen und nach Monatsfrist in Brasilien eintreffen werden. Von der Kiste aus werden die Theile der Kapelle dann auf einer Pferdeisenbahn nach dem Landinnern geschafft.

Am 5. Sept. waren 117 Jahre verflossen, daß man in unserm Lande, dem damaligen Kurfürstentume Sachsen, und zwar unter der Regierung Friedrich August des Gerechten, in Bezug auf das Finanzwesen eine sehr wichtige Neuerung traf; es wurde nämlich das erste Papiergeld ausgegeben und betrug der Wert der angefertigten Kassenscheine 1 1/2 Million Thaler. Was war hierzu die Veranlassung gewesen? An die kurfürstlich sächsischen Staatskassen wurden zu jener Zeit große bedeutende Ansprüche erhoben. Die Kriegskontribution vom Siebenjährigen Kriege her war noch nicht völlig bezahlt und die gräßliche Hungersnot, die in den Jahren 1771 und 1772 besonders das Erzgebirge in einer geradezu furchtbaren Weise heimgesucht hatte, hatte die Landeskassen in Anbetracht der sich notwendig machenden Unterstützungen in nicht geringer Mitleidenschaft gezogen; hatte doch der Kurfürst für seine Person allein gegen 36,000 Thaler zur Milderung der Nothstände geopfert, die übrigens später, im Jahre 1784, durch eine Hochflut des Elbstromes nur noch vermehrt wurden. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die Staatskassen fast vollständig geleert waren. In dieser Nothlage verspricht die Landesregierung zu einem Auslastungsmittel, das zwar bereits in anderen Ländern bekannt, in Sachsen aber bisher noch nicht angewendet war. Es wurde, wie oben erwähnt, am 5. Sept. 1772 das erste sächsische Papiergeld in Cours gesetzt, womit der Ersatz für das fehlende Silbergeld gefunden war. Mit mißtrauischen Augen mag wohl damals Mancher dieses neue Zahlungsmittel angesehen haben; doch bald erlangte das Papiergeld in den Augen des Volkes volle Geltung. Heute sind zwar die alten Thalerscheine von der Bildfläche des Handels und Wandels verschwunden, aber immer noch hat das Papiergeld überall Sitz und Stimme auf dem Geldmarkte, sowie im gewöhnlichen Leben und ist seinen silbernen und goldenen Geschwistern gleichgeachtet.

Aus einem uns kürzlich zugegangenen Bescheidnis der bei der Firma Wilhelm Baensch in Dresden im Erscheinen begriffenen neuesten Verlagswerke glauben wir vor Allem zwei Unternehmen herausgreifen zu müssen, welche das Interesse der geschäftigen Leser unseres Blattes jedenfalls erwecken dürften. Das eine Buch, betitelt „Die Schule des Dampfes“, verfaßt von E. Schlippe, Königl.

Sächsischem Regierungsbaumeister zu Dresden, führt uns ein in die Behandlung sämtlicher Arten von Kesseln, Feuerungsanlagen u. s. w. Es ist dies ein Werk, welches nicht nur für Fachleute, sondern auch für jeden Dampfesselbesitzer von Wert ist, da an der Hand des Buches die Möglichkeit gegeben ist, Ersparnis an Kohlen und Materialien durch eine rationelle Bewirtschaftung zu erzielen. Das Werk ist in 4 Lieferungen zu je einer Mark, auch vollständig broschiert, oder in einem ganz originellen, sehr hübschen Einbände für 5 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen. Das zweite Werk: „Die Volkswirtschaft im Königreiche Sachsen“, bearbeitet von dem Handelschullehrer H. Gebauer, dürfte einen großen Anfall finden. Es behandelt die gesamte Industrie Sachsens in ausführlicher Weise, und zwar auf Grund der Statistik, die dem Herrn Verfasser, welcher schon öfters auf jenem Gebiete litterarisch thätig war, zur Verfügung gestellt wurde. Es wird dieses Buch in den weitesten Kreisen von höchster Bedeutung werden für die Bekanntmachung unserer vaterländischen Industrie, und sehen wir deshalb dem Erscheinen desselben mit großem Interesse entgegen, da wir nach der vorliegenden Probe, dem Inhalte und einem zweifeltigen Textabdrucke, auf ein für unsere Geschäftswelt epochemachendes Werk rechnen müssen. Von dem in zwei Bänden oder in ungefähr 15 Lieferungen — letztere zu dem Preise von je einer Mark — erscheinenden Unternehmen wird die erste Lieferung in kurzer Zeit in allen Buchhandlungen unserer Stadt einzusehen und von denselben zu beziehen sein.

Dresden, 5. Sept. Das deutsche Kaiserpaar ist heute in Dresden eingetroffen und unter dem Jubel der Bevölkerung empfangen worden. Das „Dr. J.“ bringt dem erlauchten Paare einen Begrüßungsartikel.

Chemnitz, 5. September. Im Einverständnis mit dem Vorstande des Chemnitzer Zweigvereins hat der Gesamtverband des Erzgebirgsvereins die diesjährige Delegierten- und Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins für Sonnabend, 14. und Sonntag, 15. September in Chemnitz anberaumt. Die Tagesordnung ist folgende: Sonnabend abends 7 Uhr Empfang der Mitglieder im Burgkeller; abends 8 Uhr Delegiertenversammlung im Saale der Börse (Poststraße 10); 1. Ausrufung der Präsenzliste über die vertretenen Zweigvereine nebst Angabe ihrer Mitgliederzahl; 2. Beschlußfassung über Erwerbung der juristischen Persönlichkeit des Gesamtvereins; 3. Gesuch des Gesamtverbandes um Bewilligung einiger für das Fichtelberghaus laut Beschlußes der Königl. Amtshauptmannschaft Annaberg sich noch nötig machenden Aufwendungen. — Sonntag vormittags 11 Hauptversammlung im Saale der „Eintracht“ (Aue 6). 1. Begrüßung; 2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Vereinsjahre; 3. Bericht über die Kassenverhältnisse und Wahl zweier Mitglieder zur Prüfung der Jahresrechnung; 4. Wahl des Gesamtverbandes für das nächste Jahr; 5. Bestimmung des Ortes für die nächste Hauptversammlung; 6. Vortrag des Herrn Dr. Sterzel in Chemnitz über: „Aus der Urzeit der Gegend von Chemnitz“; 7. Vorlesen des

den Emma Amalie
Sängerin Marie
148 Maria Helena,
Höflich, 3 St. 149
Robert Tischendorf,
regott Naase, 76 J.

chten.
luberg.
r Rechte für die
nd Hohndorf von
ittag von demselben.
unterredung.

en.
erle Buchheim in
a Bilsdorf ein R.
h Menel in Rochlig.
ulius Rogberg in

reise
0 Kilo.
— Mark — Pfa.
9 „ 90 „
8 „ 25 „
10 „ 50 „
6 „ 75 „
8 „ 65 „
4 „ 20 „
4 „ — „
2 „ 70 „
2 „ 70 „

der Wetter-
Zecwarte.
(Nachtraf verbeten.)
wärm, veränderlich,
ens Thau. Schwa-

Mr. 1.25
ustert (ca. 150
rückweise porto-
enneberg (R.
gehend. Briefe

Stenographie
abarorten werden

9. Sept.
Uhr
zur goldnen
Beiprechung,
enographenvereins
geladen.

Restaurant.

Nachtfest,
st einladet
d. Obige.

Siegerin
Bahner.

arbeiter
merespähnen sucht

ter Härtel.

de-Anstalt,
Lichtenstein,

orm. 10 Uhr
und Damen.
Bahner,
urheilkundiger.

be unseres lieben
zweigervaters,
Arnold

th,
en, Verwandten
helen Beweise der
reichen Blumen-

Diegel für die
wie den geprüften
reiwilige Tragen

gehten Ruheplätze
für seine trost-
und Altar unsern

ember 1889.
interlassen.
so leer,
t mehr;
hieden
mmls Frieden.

Protokolls. Nach den Verhandlungen um 1 Uhr gemeinsames Mittagmahl in der „Eintracht“. Vor der Hauptversammlung von 9 Uhr an Besuch verschiedener Sammlungen (Kunststätte, naturwissenschaftliche Sammlung, Museum des Vereins für Geschichte, Sammlungen des Handwerkervereins) unter Führung Chemnitzer Mitglieder. Näheres wird in der Delegiertenversammlung mitgeteilt werden.

Chemnitz. Die Vorarbeiten für die anlässlich des vom 15. bis 17. September hier tagenden 25. Sächsischen Bausekretentages stattfindende Ausstellung sind im Gange und ist u. a. das Plagwitzer Zweigeigenschaft der Firma G. A. Wapfe u. Co. auf dem Ausstellungsplatze im Garten des Gasthauses „zur Linde“ hier selbst damit beschäftigt, einige bedeutendere Objekte in Monierkonstruktion (Eisenbeton) herzustellen. Außer an einem Wasserbassin und 2 m weitem Kanalrohr wird an einem 12 m weit gespannten Bogen gearbeitet, der einen Teil eines in Kürze in Hainberg zur Ausführung kommenden Fabrikdaches bildet. Für die sich speziell dafür Interessierenden ist wohl jetzt die beste Zeit, von der Herstellungsweise der Monierkonstruktion Kenntnis zu nehmen.

Crimmitschau, 5. Sept. Am Abend des Sedantages unternahm 5 Personen aus Meerane eine Fahrt mittelst Wagens von Meerane nach unserer Stadt. Nachdem sie sich hier bis gegen 12 Uhr an der Sedantagstafel beteiligen hatten, begaben sie sich schließlich über Frankenhäuser nach Meerane auf dem Rückweg. Leider begegnete ihnen dabei ein Unfall, denn in der Nähe des zum Nittergute Frankenhäuser gehörigen Schafstalles scheuten die Pferde und wurden so wild, daß zwei Insassen des Wagens nicht im Stande waren, die Tiere an den Jägeln aufzuhalten; anstatt nach der Kastanienallee hin über die Mühlgrabenbrücke nach rechts umzubiegen, rasteten die Pferde gerade aus, an der Brücke vorbei und stürzten dicht unterhalb derselben samt Wagen und allen Insassen jähling in den tiefen Mühlgraben, ein fürchterliches Durcheinander bildend. Zwei der Insassen des Wagens wurden erheblich beschädigt, der eine erhielt eine starke Verletzung am Kopfe, während der andere, ein junger Architekt aus Greiz, welcher in Meerane den Bau einer Fabrik leitet, am linken Unterarm einen gefährlichen Doppelbruch davontrug. Beide Verletzte fanden sofort bei dem Schmiedemeister Schumann in Frankenhäuser gastliche Aufnahme und wurden auch noch in der Nacht in ärztliche Behandlung genommen. Die übrigen Teilnehmer der Fahrt kamen mit dem bloßen Schreck und einem tüchtigen Wasser- und Schlammbad davon. Das eine Pferd hatte dem Anschein nach innere Verletzungen erlitten, denn es lag am nächsten Tage noch neben dem arg beschädigten Wagen an der Unglücksstätte.

Röhschenbroda, 4. September. Ein Schaffner des heute abend 7 Uhr 5 Minuten von Meissen nach Dresden abgelassenen Personenzuges hatte das Unglück, zwischen Coswig und Röhschenbroda an der Ueberführung der Berlin-Dresdener Bahn mit dem Kopfe anzustoßen. Der Unfall wurde sofort bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht, sodas der Verletzte im Coupe untergebracht und sofort telegraphisch ärztliche Hilfe bestellt werden konnte.

Meissen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. auch unsere Albrechtsburg besuchen. Man vermutet dies, weil schon seit mehreren Tagen im Schlosse selbst Dekorationen vorgenommen werden.

Die Ordnung und der Verlauf eines Heilgottesdienstes, wie ein solcher nächsten Sonntag üblich

von O s h a g in Gegenwart des Kaisers abgehalten werden soll, dürfte gewiß für viele von Interesse sein. Bei jedem Gottesdienste: unter freiem Himmel wird ein Altartisch aufgebaut und meist vor demselben eine Trommelpyramide, zu beiden Seiten Geschütze. Die Truppen stehen je nach ihrer Zahl und der Größe des Platzes in Linien oder Kolonnen um den Altartisch in einem Viereck. Offiziere und Unteroffiziere bleiben bei ihren Jägern; die höheren Befehlshaber, Stabsoffiziere und Adjutanten der Infanterie sitzen im Felde ab. Die Tamboure stehen hinter der Kolonne, mit Ausnahme derjenigen des rechten Flügelbataillons, der Sängerkor und die Hautboisten im Halbkreis hinter dem Prediger. Bei Kleinfest wird dem Feldaltar gegenüber ein Zelt mit Baldachin für den deutschen Kaiser und König Albert, sowie die Begleitung der Monarchen aufgeschlagen. Bei Beginn des Gottesdienstes schlagen die Tamboure zum Gebet, wobei diejenigen des rechten Flügelbataillons anfangen und die übrigen einfallen. Es folgt ein kurzes Gebet des Predigers, welches die Truppen mit entblößtem Haupte mitbeten. Der Prediger nennt und liest hierauf das Lied, welches gesungen werden soll. Der Chor unter Begleitung der Hautboisten singt es alsdann, die Gemeinde liest es für sich in ihren Büchern. Hierauf beginnt die Liturgie, welche mit entblößtem Haupte angeführt wird. Auf diese folgt die Predigt, während welcher die Kopfbedeckung aufzuhalten wird. Während des sodann folgenden Gebets wird das Haupt wieder entblößt und hernach singt die Gemeinde ein Lied oder Verse. Nach dem Segen ertönt zum Schluß als Zeichen des beendeten Gottesdienstes Trommelschlag wie nach dem Gebet beim Japanstreich, daran schließt sich der Abmarsch der Truppen.

Stauchitz. Auf dem Wandverterrain in der Nähe von Roitzsch ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Hauptmann von Montebé, der Leutnant o. Byrn und der Reserveleutnant Leuthold, sämtlich vom Kaiser Wilhelm Grenadierregiment Nr. 101, wollten sich nach Beendigung der Waffenübung nach Stauchitz zum Mittagessen begeben. Sie bestiegen zu diesem Behufe einen Einspanner. Wahrscheinlich hatte der Bauer das Pferd etwas lang angeschirrt, denn als das Gefährt einen kleinen Hügel hinabfuhr, rollten die Räder dem Pferde in die Weine, das dadurch sehr unruhig wurde und im Galopp weiterfuhr. Der den Wagen lenkende Einjährig-Freiwillige wollte auf einen Nebenweg lenken, der eben weiter führte, bei dem Einsinken stürzte der Wagen jedoch um. Alle drei Offiziere wurden herausgeschleudert; Hauptmann von Montebé erlitt bei dem Sturze eine ziemlich heftige Gehirnerschütterung, starke Quetschungen an beiden Armen, sowie Verletzungen im Gesichte. Seine Uniform war furchtbar zerrissen. Die Uebrigen wurden leichter verletzt.

Halle a. S., 5. Sept. Die Arbeiten des 4. allgemeinen deutschen Bergmannstages wurden heute vormittag in der Aula der Universität durch den Bergkommissar Febr. v. d. Heyden-Hynich eröffnet. Nachdem derselbe zum Vorsitzenden ernannt worden, begrüßte Oberpräsident v. Wolff namens der Königl. Staatsregierung die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß der Bergmannstag in der Provinz Sachsen abgehalten werde. Oberbürgermeister Staudte bewillkommnete die Herren im Namen der Stadt und wünschte den Beratungen einen guten Verlauf.

Halle a. S., 5. Sept. Der hier tagende deutsche Bergmannstag fandte bei dem heute stattgefundenen Festessen ein Huldigungs- und Ergebnis-telegramm an Se. Maj. den Kaiser ab.

Börlig, 5. Sept. Die Fleischlieferanten für die städtischen Anstalten haben bei der Stadtbehörde die Erhöhung der Fleischlieferungspreise für die Dauer des Schweine-Einfuhr-Verbotes beantragt.

Berlin, 5. Sept. Die „Kreuztg.“ bestätigt, daß in dem nächsten Etat für 1890/91 die Errichtung einer neuen, der 4. Abteilung für das Auswärtige Amt in Vorschlag gebracht werden wird. Derselben soll die Bearbeitung der kolonialen Angelegenheiten, welche eine große Ausdehnung erhalten haben und fortwährend anwachsen, überwiegen werden. — Falsche Fünzigmarkscheine sind in den letzten Tagen in Berlin, Dresden und Görlitz in Umlauf gesetzt worden. Bei den Fälschungen sind die Fajern durch Zeichnung nachgeahmt.

Einem schönen Pietätsakt erfüllte am Sedantage die Kaiserin. In Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Eitel Frig und der Gräfin Gersdorff, erschien die hohe Frau schwarz gekleidet in der Friedenskirche zu Potsdam und legte am Sarge Kaiser Friedrichs einen großen Lorbeerkrans nieder.

Das deutsche Kaiserpaar wird, wie die „Bombardia“ meldet, am 15. Oktober Mittags 2 Uhr in Monza eintreffen, um daselbst 4 oder 5 Tage zu verweilen. Geplant sind mehrere größere Ausflüge an die italienischen Seen, nach Bellagio, Como, Lecco und anderen herrlich gelegenen Orten. Kaiser Wilhelm hat sich besondere Freistlichkeiten, die in Aussicht genommen waren, verbeten. Am 21. wird in Genua die Einschiffung auf der Yacht „Hohenzollern“ nach Griechenland erfolgen; auf Wunsch des Kaisers wird die Eskorte durch italienische Kriegsschiffe unterbleiben. Auch verläutet, daß der Kaiser vor seiner Abreise nach Griechenland in San Remo die Stätte besuchen werde, wo sein hochheiliger Vater so schwer gelitten hat. In San Remo trifft man bereits Vorkehrungen für den Empfang des deutschen Kaiserpaars.

München, 5. Sept. Infolge heftiger Wolkenbrüche in der heutigen Nacht sind Bahndämme und Straßen auf große Strecken zertrübt und meterhoch unter Wasser gesetzt. Die Bahnlinie Tübingen, Schliersee, Rosenheim-Hofkirchen sind unterbrochen. — Bei Einweihung der Unterlandstraße auf dem 1983 Meter hohen Aggenstein im Allgäu kürzte Pfarrer Stad von Pfronten ab. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach dreiviertel Stunden.

Der Bezirkspräsident des Ober-Elsasses hat, wie gemeldet, kürzlich drei Ausländer ausgewiesen, und zwar auf Grund des noch zu Recht bestehenden französischen Gesetzes vom 3. Dezember 1849, welches die Präsekten der Grenzbezirke bevollmächtigt, jedem Ausländer aufzugeben, sofort das Land zu verlassen. Aus Martkirch wird der „Post“ über die Gründe dieser Ausweisung Folgendes mitgeteilt: Der wegen Landesverrat zu längerer Festungshaft verurteilte französische Staatsangehörige Fabrikant Karl Blech hatte diese Haft im Juli d. J. beendet und war dann ausgewiesen worden; derselbe hatte nun nichts Geringeres zu thun, als sich hart an der deutschen Grenze, in einem in der Nähe von Martkirch auf französischem Gebiet gelegenen Gasthaus, für einige Zeit niederzulassen, um hier die Besuche seiner Freunde und Anhänger aus Martkirch entgegen zu nehmen. Die Nationalistische Wirtenschaft wurde geradezu zu einem Wallfahrtsort, nach dem zahlreiche Personen strömten, um dem „Martkircher“ ihre Huldigungen darzubringen. Besonders waren es die Brüder Karl Blech, die Fabrikanten Ernst und Ferdinand Blech, ersterer französischer, der letztere deutscher Staatsangehöriger, welche unter den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik Massen-

Die Brunnenfee.

Eine Kriminalgeschichte von Robert Fuchs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Dame war leichenblau geworden; sie zitterte an allen Gliedern. Ein ferneres Zeugnis wäre nutzlos gewesen. Der Polizeirat hatte sie erkannt und entlarvt. — Sie war nicht eines Wortes mächtig.

„Sie sehen, mein Kind,“ fuhr der Beamte fort, während er die Dame scharf beobachtete, „der Polizeirat hat für alle Bekannte ein treues Gedächtnis. Er ist aber auch eines gewissen Grades von Teilnahme und Freundschaft für dieselben fähig, wenn sie sich deren nicht unwürdig zeigen. Zur Erleichterung Ihres Loses kann ich Sie daher nur erluchen, nunmehr mir Ihre Verirrungen offen und rückhaltlos zu bekennen, um sich hierdurch der Wildheit und Rachsucht Ihres zukünftigen Richters schon jetzt zu empfehlen. Beantworten Sie also die Ihnen von mir vorgelegten Fragen überall der strengsten Wahrheit gemäß. Ich muß hierbei, so ungern ich es auch thue, ein Stückchen in Ihre Vergangenheit zurückgehen. Wie Sie sich erinnern werden, verhaftete ich Sie vor einigen Jahren. Sie waren eines Gelddiebstahls angeschuldigt, den Sie einem Leutnant und Grafen zugefügt haben sollten. Wegen nicht hinreichenden Beweises wurden Sie freigesprochen und des Kriminal-Arrestes entlassen. Die Polizeibehörde fand jedoch für gut, Sie wegen Ihres notorisch unftitlichen Lebenswandels noch auf einige Wochen in's Arbeitshaus zu schicken. Bald nach Ihrer Entlassung aus demselben verschwanden Sie

aus der Residenz und sind den angestellten Ermittlungen zufolge erst vor einem halben Jahre hierher zurückgekehrt. — Wo haben Sie sich in dieser Zwischenzeit aufgehalten?“

„Ach, lieber Herr Polizeirat,“ antwortete mit zitternder Stimme die Entlarvte, „wenn ich Ihnen das sagen soll, so müßte ich Ihnen einen ganzen Roman erzählen. Diesen würden Sie mir aber doch nicht glauben.“

„Und warum nicht, wenn Sie versprechen, die Wahrheit zu sagen? Also erzählen Sie nur; natürlich so kurz als möglich.“

„Mein abenteuerliches Leben soll Ihnen kein Geheimnis bleiben. — ja, ich fühle mich sogar erleichtert, nachdem endlich der Augenblick gekommen, in welchem ich meine Verirrungen einem menschlichen Wesen offenbaren kann. Also hören Sie denn. — Bald nach meiner Entlassung aus dem Arbeitshaus machte ich im Kolosseum die Bekanntschaft eines reichen russischen Grafen. Er war nach Deutschland gekommen, um die Welt kennen zu lernen. Er engagierte mich als seine Gesellschafterin; wir verließen die Hauptstadt und gingen nach England, Frankreich, der Schweiz und Italien. In größeren Städten, überhaupt da, wo es uns gefiel, hielten wir uns längere Zeit auf. So war ich wohl über 2 Jahre mit ihm umhergestreift, als wir nach Neapel kamen. Nachdem wir in dieser Stadt einige Monate gelebt hatten, war mein bisheriger Protektor, dem eine junge schöne Italienerin endlich besser gefallen zu haben schien, als ich, eines Tages mit dieser Dame verschwunden. Wenigstens war er so honett gewesen, mir einen Reisepaß von der preu-

sischen Gesandtschaft zu erwirken, und das benötigte Reisegehalt einem anderen Geldgeschenk und einem wertvollen Andenken für mich bei dem Hotelbesitzer zurückzulassen. Ich war trostlos und grämte mich außerordentlich, denn ich hatte eine heftige Reizung zu dem jungen Manne gefaßt. Mein Unglück wurde dadurch noch vergrößert, daß ich mich unter Menschen befand, deren Sprache ich nicht kannte, und mit denen ich mich nicht verständigen konnte. Der im Hotel servierende Oberkellner, von Geburt ein Franzose, war, nachdem er längere Zeit in Frankfurt a. M. konditioniert hatte, der deutschen Sprache mächtig, und hatte, da er in Deutschland glückliche Tage verlebt, die Deutschen ganz besonders lieb gewonnen. Auch meiner nahm er sich wohlwollend an. Der Zufall fügte es, daß eine junge, adeliche Dame aus Oesterreich, welche sich ihrer Gesundheit wegen in Neapel aufhielt, ihre deutsche Kammerjungfer des Dienstes hatte entlassen müssen, weil diese sich mit einem jungen Neapolitaner verheiratet wollte. Da die junge Dame wenig italienisch sprach, so war sie glücklich, mich im Hotel endtast zu haben, und ließ mir durch den Oberkellner die Offerte machen, den erledigten Dienst anzutreten. Ich nahm den Vorschlag an; außer mir war nur noch ein alter Diener ihres elterlichen Hauses bei ihr. — Es war dies im vergangenen Jahre etwa um die Mitte des Sommers. Der Zustand meiner kranken, jungen Dame wurde jedoch von Woche zu Woche bedenklicher. Sie benachrichtigte hiervon ihre Eltern und erfuhr dieselben schon im Anfange des Herbstes, sie nach Deutschland zurückzuholen.

(Schluß folgt.)

professionen nach Bezeichnung ist drei Gebrüder verständlich sehemonstration, eine gewisse Kungineingetragen. im höchsten Ruf sie alledan ruhzunächst nur v. aus französisch beteiligten Aus hier gesundene

Chri... zwischen Trond mit einer und worden, der zu Kapitan Boege Amsterdam geg sen in Kiel geh det ist.

Lond... häusern längs derungen der die Arbeit wied ung bleibt ober und der Fluß s sind vollgepro gation-Compan forderungen in Der gestern in Streik ist durch höhung beendig in Neapel und Vordmayor ist Andienz aus E Direktoren der arbeiter zu inter mihglücken, so ste erungen, zu aufzunehmen; sie Glud ist troy

Lond... richten aus Sa nahme Malieto ihm Königlich scheint gesicher sein Zustand er

Karl... die besten Meth theilt G. Reul einer Reihe von von abgenommen die Kartoffeln Kälte leicht erzu wärmen und sch zeitig bemerkt, i

Schwe... Liebig's D empfiehlt billig

W... Karlsbader Fei chinesische empfiehlt zu D

Toilette-Ab Glycerin-Tr in vorzüglich

Emil La

Original-2... Alen echtes, lat in Deutschla züglicher Wirku unreinigkeiten, beuten, Finnen Pfg. bei Apot

Fleischlieferanten bei der Stadt-Verordnungspreis für... beantragt... befähigt... die Errichtung... das Auswärtige... wird. Derselben... Angelegenheiten... lten haben und... eden. — Falsche... Tagen in Berlin... gt worden. Bei... durch Zeichnung

alle am Sedan... Kronprinz... äsin Gersdorf... det in der Freie... Sarge Kaiser... g nieder.

wie die „Lom... ittags 2 Uhr in... 5 Tage zu ver... ere Auszüge an... o, Como, Ecco... n. Kaiser Wil... die in Aussicht... wird in Genoa... enzollern“ nach... es Kaisers wird... ffe unterbleiben... seiner Abreise... Stätte besuchen... schwer gelitten... Vorkehrungen... rpaaree.

heftiger Wolken... dämme und... e und meterhoch... Täl, Schliersee... n. — Bei Ein... em 1983 Meter... Farrer Stach... chädelsbruch und

ber-Eisaffes... länder ausge... ch zu Recht be... n 3. Dezember... ybezirke bevoll... en, sofort das... wird der „Post“... Folgendes mit... zu längerer... Staatsangehö... e Haft im Juli... wiesen worden;... thun, als sich... em in der Nähe... ebiet gelegenen... asien, um hier... nger aus Kar... attienische Wirt... fahrtsort, nach... m dem „Mar... en. Besonders... die Fabrikanten... r französischer... er, welche unter... Fabrik Massen-

das benötigte... genf und einem... m Hotelbesitzer... d grante mich... heftige Reizung... Unglück wurde... ch unter Men... t kannte, und... t konnte. Der... on Geburt ein... Zeit in Frank... eutschen Sprache... land glückliche... onders lieb ge... h wohlwollend... junge, adelige... rer Gesundheit... tische Kammer... n müssen, weil... ner verheirateten... alienisch sprach... tdeckt zu haben... er die Offerte... ten. Ich nahm... nur noch ein... s bei ihr. —... etwa um die... meiner kranken... vche zu Woche... von ihre Eltern... ge des Herbstes,

professionen nach der Wirtschaft Mattieu organisierten. Bezeichnend ist, daß die Besucher hierbei von den drei Gebrüthern bestens bewirtet wurden. Selbstverständlich fehlte es nicht an deutschfeindlichen Demonstrationen, es wurde durch das ganze Treiben eine gewisse Aufregung in der Bevölkerung Marfirds hineingetragen. Der deutschen Verwaltung hätte es im höchsten Grade verdacht werden müssen, wenn sie alledem ruhig zugeschaut haben würde. Sie hat zunächst nur von den gewöhnlichen Gesetzen, welche aus französischer Zeit überkommen sind, gegen die beteiligten Ausländer Gebrauch gemacht, welche die hier gesundene Gastfreundschaft so schlecht belohnten.

Rom, 4. Septbr. Die italienische Presse ohne Unterschied der Partien fährt fort, die Haltung der italienischen Radikalen in Frankreich aufs Allerschärfste zu brandmarken, selbst der ultraradikale „Messaggero“ tadelt herb die Taktlosigkeit seiner Parteigenossen, für die nur der Dichter Cavallotti im Mailänder „Secolo“ eintritt; fast alle anderen Mütter Italiens bezeichnen das Auftreten der Radikalen in Paris als hochverräterisch und vatermörderisch.

Christiania, 5. September. Bei Befaker, zwischen Trondhjem und Ramsons, ist eine Flasche mit einer unendlichen Meiststnotiz aufgefunden worden, der zufolge das Schiff „Nimi“ von Kiel, Kapitän Boege, am 31. August von Archangel nach Amsterdam gegangen, dem Rheder Heinrich Diederichsen in Kiel gehörig, im nördlichen Eismeer gestrandet ist.

London, 4. Septbr. In einigen Lagerhäusern längs der Themse, deren Besitzer alle Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten, wurde heute die Arbeit wieder aufgenommen; die allgemeine Stocung bleibt aber nach wie vor unbehoben. Die Docks und der Fluß ebenso wie der Hafen von Gravesend sind vollgepfropft mit Schiffen. Die Steam-Navigation-Company bewilligte gleichfalls die gestellten Forderungen und nimmt morgen die Arbeiten auf. Der gestern in den Liverpooler Docks ausgebrochene Streik ist durch Bewilligung der verlangten Lohnerhöhung beendet, ebenso der Streik der Metallarbeiter in Keley und der Jutefabriken in Dundee. Der Lordmayor ist nach einer bei der Königin gehaltenen Audienz aus Schottland zurückgekehrt, um bei den Direktoren der Dockgesellschaften zu Gunsten der Dockarbeiter zu intervenieren. Sollte auch dieser Schritt mißglücken, so dürften sich die Arbeiter mit dem, was sie erlangen, zufrieden geben und die Arbeit wieder aufnehmen; sie sind des Streites müde, und das Eind ist trotz aller bisher geleisteten Hilfe zu groß.

London, 4. Septbr. Die neuesten Nachrichten aus Samoa bestätigen die enthusiastische Aufnahme Malietoa's. Derselbe wohnt bei Mataafa, der ihm königliche Ehren erweist. Die Wiederwahl scheint gesichert, Malietoa ist jedoch sehr leidend, und sein Zustand erregt lebhafteste Besorgnisse.

Vermischtes.

Kartoffel-Aufbewahrung. Ueber die besten Methoden der Aufbewahrung der Kartoffeln theilt G. Neuhaus - Seichow folgendes mit: Seit einer Reihe von Jahren ist man mehr und mehr davon abgekommen, große Kartoffelfelder anzulegen, weil die Kartoffeln in denselben bei unerwarteter strenger Kälte leicht erfrieren oder weil dieselben darin sich erwärmen und schnell faulen, ohne daß man dies rechtzeitig bemerkt, oder in kalten Winterzeiten gar häufig

nicht in den Stand ist, die angefaulten Stellen auszulondern und zur Konsumtion zu stellen. Um Kartoffeln bis zum späten Frühjahr in Kellern oder in Nieten aufzubewahren, müssen dieselben vor größerer Erwärmung geschützt werden. Nach G. Neuhaus-Seichow kann man harte härtere, dabei reife und trockene Kartoffeln ohne Bedenken in 1-1 1/2 Fuß tief ausgegrabene Nieten bringen und bald zudecken. Unreife und sehr wässrige oder nasse Kartoffeln sind in Nieten zu bringen, welche nicht tief und auch nicht breiter als 5-6 Fuß in der Sohle sind. Verfasser bringt die Kartoffeln, welche naß geerntet werden, in besondere Nieten und bringt er in jede Nete nur 150 Zentner. Bei unsicherem Wetter und an jedem Abend bedeckt er die Nieten mit Maschinenstroh. Mit Ausbruch der etwa 2 Fuß breiten Firne werden die Nieten gleich 3 Zoll mit Erde lose beworfen. Das Einstellen von Schornsteinen oder ähnlichen Luftabzügen verwirft Verfasser. Sobald die Temperatur der Nieten über 12° R. steigt, muß für Luftzug in der Nete durch Aufdecken einzelner Stellen gesorgt werden. Ist die Temperatur auf 15° R. gestiegen, so läßt Verfasser die Nieten an einem trockenen, kühlen Tage ganz abdecken und die Kartoffeln wohl gar über eine Fege werfen, um sie von Sand zu befreien. Wenn im Herbst die Temperatur auf 6 bis 7° R. zurückgegangen ist, dann erst werden die Nieten wintermäßig bedeckt. Im Laufe des Winters werden die Nieten nur alle Monate einmal auf die Temperatur, welche auf 3-4° R. zurückgeht, untersucht; erst im Frühjahr wird die Kontrolle öfters vorgenommen. Die Winterdecke wird erst dann entfernt, wenn die Temperatur der Nete auf die Lufttemperatur gestiegen ist. Als Winterdecke dienen mehr oder weniger Stroh, dann etwas Erde, dann nochmals Stroh, Kartoffelkraut und dann nochmals Erde oder eine Decke von Waldfirne und ähnlichen schlechten Wärmeleitern.

Ein neues optisches Glas. In Schweden wird seit Kurzem ein neues Verfahren in der Glasfabrikation zur Anwendung gebracht, welches besonders für die Herstellung von Fernrohren von gerader epochemachender Bedeutung zu werden verspricht. Das neue Glas ist absolut durchsichtig, sehr hart und nimmt eine vorzügliche Politur an. Es wird dies durch geringe Zusätze von Phosphor und Bor erreicht, von Stoffen, welche bisher niemals in der Glasfabrikation verwendet wurden. Die wertvollste Eigenschaft der neuen Glasmasse liegt darin, daß sich daraus mit Leichtigkeit vollkommen achromatische d. h. keine störenden Farbränder zeigenden Linsen herstellen lassen. Das Vergrößerungsvermögen der bisher üblichen Mikroskop-Linsen erstreckt sich bis zu höchstens 1/10000 Millimeter; Linsen aus dem neuen Glase ermöglichen dagegen, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, das Erkennen von 1/2000000 Teilen eines Millimeters, also eine mehr als 500 Mal vermehrte Vergrößerung. Welche Umwälzungen diese Eigenschaften des neuen Glases auf dem Gebiete der Optik hervorrufen werden, liegt auf der Hand, in erster Reihe aber wird den exakten Wissenschaften ein Hilfsmittel geboten, welches besonders für die Astronomie und die experimentelle Physik von ungeahntem Werte sein wird.

Man muß sich zu helfen wissen. Aurelien Scholl erzählt im „Matin“ folgende Anekdote: Ein Künstler meldet sich bei einem Theaterdirektor. Er

will ein paar Bieder singen und einen Charakteranz ausführen; dafür verlangt er zehn Francs pro Abend. Der Direktor sieht ihn an und sucht in seinem Gedächtnis; der Mann kommt ihm bekannt vor. „Sind Sie nicht einmal,“ sagt er dann, „mit einer Wandlertruppe im Theater von Bernon aufgetreten?“ — „Ja wohl,“ war die Antwort. — „Aber da waren Sie ja ganz abscheulich!“ — „Ich konnte nicht anders.“ — „Wie so denn?“ — „Der Direktor bezahlte keine Künstler nicht. Wenn ich nun gut spielte, wurde ich applaudiert, während ich vor Hunger fast starb. Spielte ich aber schlecht, so warf man mich mit Aepfeln, und da hatte ich wenigstens etwas zu essen.“

Der größte Bahnhof der Welt ist kürzlich in Bombay eröffnet worden. Zu seinem Bau waren 19 Jahre erforderlich und kosten soll er 95 Millionen. Ebbe und Flut.

Im Badegewand Indes sinnend „Er“
Am Nordseestrand, Und seufzend schwer,
Das Auge voll Blut Gebadet im Schweiß,
Schaut „Sie“ auf die Flut Sich anseht die Ebbe
— die nasse. — der Kasse.

Standesamtliche Nachrichten

von Müssen St. Jacob. Monat August.

Geboren 21. 9 Knaben, 12 Mädchen, darunter 1 Zwillingpaar. Dem Weber Paul Edwin Heine, 1 R., d. Weber Martin Siegmund Häbner, 1 R., d. Lehrer Friedr. Herm. Häbner, 1 R., d. Weber Bruno Emil Hlbig, 1 R., d. Handarb. Albin Hugo Knapp, 1 R., d. Weber Gustav Adolph Wagner, 1 R., d. Maurer Karl Herm. Friedrich, 1 R., d. Weber Otto Emil Hirsch, 1 R., d. Weber Gottf. Herm. Böhme, 1 R., d. Bergarb. Emil Bruno Ränger, 1 R., d. Weber Ludwig Moritz Döhler, 1 R., d. Weber Otto Herm. Auerwald, 1 R., d. Strahenw. Karl Aug. Ries, 1 R., d. Handarb. Rich. Emil Friedrich, 1 R., d. Lohnkelln. Jul. Rich. Haack, 1 R., d. Bergarb. Ernst Heint. Jank, 1 R., d. Weber Ernst Joseph Jopi, 1 R., d. Handarb. Louis Wilh. Frische, 1 R., d. Handarb. Joh. Gottf. Häbner, 1 R., ein unebel. Zwillingpaar, 2 M. Aufgebote. Werkf. Friedr. Moritz Küttner in Müssen St. Nicolaus m. Lina Hulda Grimmer hier. Bergarb. Ernst Emil Bucher in Adblig m. Emma Lydia Ruprecht hier. Müller Aug. Ehrh. Sonntag in Müssen St. Nicolaus m. Anna Marie Pampel hier. Gutsh. Rich. Otto Schwalbe m. Lina Paul. gesch. Neubert geb. Ludwig, beide hier. Weber Adolph Rich. Horn m. Anna Hedwig Gerisch, beide hier. — Auf Antrag auswärtiger Standesämter hier ausgehängte Aufgebote: Weber Albin Emil Griebel in Müssen St. Nicolaus m. Emma Paul. Veshold hier.

Gestorben. Webersehr. Paul Emil Wolf geb. Schubert, 52 J. alt. Klara Milba Nord, 2 M. 10 T. alt. Haushält. Ernst Wilhelm Behr, 55 J. alt. Friedr. Carl Häbner, 14 T. alt. Gewer. Hedwamme Joh. Christ. Wagner geb. Mümmier, 72 J. alt. Clara Olga Hirsch, 7 T. alt. Georg Friedrich Haneisen, 9 M. alt. Max Paul Heine, 25 T. alt.

Familiennachrichten.

Geboren: Dm. Bürgermeister Schiffer in Reichen ein R. — Dm. Carl Clemen in Döbeln ein R. — Dm. Wilhelm Zimmermann in Leipzig ein R. Verlobt: Fräulein Antonie Fischer in Jwanlau mit Dm. Lehrer Adolf Wils in Plauen in B. Getraut: Dr. Apotheker Emil Ludwig in Grotzen a. O. mit Fräulein Johanna Engelbrecht in Jwanlau i. S. Gestorben: Dm. Aug. Franz Hanschild in Göhlung i. S. M. ein R. — Hr. Kirchschullehrer emer. Johann Georg Adam Gräbe in Freiberg.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetter-Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.) 7. September: Veränderlich wolfig, sonnig, warm, teilweise wolkenfrei, Dunst, leichter und schwacher Luftzug. Stellenweise Gewitterregen.

Condensierte Schweizer-Milch
Liebig's Fleisch-Extract
empfeht billigt
Louis Arends.

Weber's
Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Zeigen-Kaffee,
chinesischen Würfel-Thee
empfeht zu Originalpreisen
Louis Arends.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund 60 Pfg.
Glycerin-Transp.-Seife per Pfund 70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Emil Lademann, Friseur.

Bergmanns
Original-Teerschwefelseife.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Fimpen u. Borrätzig Stüd 50 Pfg. bei Apotheker Emil Wahn.

Anßerordentliche Generalversammlung
des
Vorschussvereins Lichtenstein-Callenberg,
eingetr. Genossenschaft.
Am Montag, den 23. September, nachmittags 5 Uhr soll im Saale des **Ratskellers** zu Lichtenstein eine **außerordentliche Generalversammlung** unseres Vereins abgehalten werden, um über den weiteren Fortbestand desselben auch unter den erschwerten Umständen des am 1. nächsten Monats in Kraft tretenden neuen Genossenschaftsgesetzes, oder dessen Auflösung Beschluß fassen zu können, wozu alle Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
Beratung und Beschlußfassung darüber, ob der Verein
a., unter beschränkter Haftpflicht, oder
b., unter unbeschränkter Haftpflicht fortgesetzt, oder
c., in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, oder
d., ob derselbe aufgelöst werden und in Liquidation treten soll.
Lichtenstein, den 5. September 1889.

Das Direktorium.
Singer. Werner.
Bankgeschäft Sarfert & Co., Werdau,
empfeht sich zum An- und Verkauf aller börsengängigen Effecten, Discontierung und Domicilierung von Wechseln, Gewährung von Crediten u. unter billigen Bedingungen.
Sarfert & Co.
(Rz. 341856.)

Lehr- und Miet-Kontrakte
empfeht die Expedition des Tageblattes.

Gute Speisekartoffeln
verkauft Schloßgärtner Barth.
Reife, süße ungarische Weintrauben,
5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Berisch (Süd-Ungarn).
Gummi-Artikel aller Art, hochfein. Preisliste gratis u. franko. **A. G. Theising jr., Dresden.**
Einen Tischler- und einen Glasergehilfen
sucht bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit
Hermann Hofmann, Bau- und Möbel-Tischlerei in Bernsdorf.
Eine Parterrewohnung und 1 freundliche Oberstufe
kann vom 1. Oktober an bezogen werden.
Witwe Beyerlein, untere Bachgasse.
80,000 M. auf sich. Hypoth. auszuborg. Off. Postamt Löttau-Dresden lag. B. 1.

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.

Morgen Sonntag, zum Erntefest, von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Montag

Sommerfest mit Ball.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Empfehle an beiden Tagen außerwählte Speisen, hochfeine Biere, sowie Kaffee und selbstgeb. Kuchen. Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Ritzold.

Hotel goldener Helm.

Heute Sonnabend

Schlachtfest.
von 1/2 10 Uhr an Wellfleisch, abends Schweinsknochen und Klöße à la Limbach,

wozu freundlichst einladet

Bruno Speck.

Hôtel goldener Helm.

Nächsten Montag, den 9. September

Grosses humoristisches Gesangs-Concert,

gegeben von den Burgstädter Quartett- und Couplet-Sängern, Herren Haase, Hartmann, Lorenz, Krüsig, Weinert und dem Pianisten Herrn Berger.

Zum Vortrag kommen die neuesten Couplets, Quartetts, Solis u. komischen Scenen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entrée 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. bei den Herren Freiser Lademann und Hoyer.

Einen genutzreichen Abend versprechend, zeichnet achtungsvoll

Bruno Speck.

Blumenzwiebeln,

als:

Syacinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Anemonen, Ranunkeln u. s. w. empfiehlt billigst
Schlossgärtner Barth.

Bekanntmachung.

Die diesjährige (achte)

ordentliche General-Versammlung des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission soll Sonntag, den 15. September dieses Jahres nachmittags 4 Uhr

in Hohenstein im Rettungshause „Martin Luther-Stift“ abgehalten werden.

Derselben wird nachmittags 1/2 2 Uhr ein Festgottesdienst in der Kirche zu Hohenstein vorausgehen, für welchen Herr Oberpfarrer Thomas zu Waldenburg die Festpredigt gütigst übernommen hat.

Bei diesem Gottesdienste soll eine Kollekte zum Besten des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission gesammelt werden.

Die Mitglieder des genannten Vereins — deren Legitimation durch Vorzeigung der Mitgliedskarte am Eingange des Verhandlungssaales zu erfolgen hat — sowie Gönner, Freunde und Freundinnen der inneren Mission werden zu diesem Fest-Gottesdienste und der der Generalversammlung vorausgehenden und nachfolgenden öffentlichen Versammlung, die Vereinsmitglieder aber außerdem zur Generalversammlung selbst und zwar letztere unter Hinweis darauf eingeladen, daß nach § 6 Absatz 3 der Vereinsstatuten selbständige Anträge einzelner Mitglieder, über welche in der Generalversammlung verhandelt und Beschluß gefaßt werden soll, mindestens 3 Tage vor Abhaltung der Versammlung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden schriftlich anzubringen sind.

Tagesordnung für die General-Versammlung:

- Vortrag des Geschäftsberichts;
- Vortrag und event. Nichtigprechung der Jahresrechnung;
- Beratung und Beschlußfassung über die Vorschläge des Direktoriums wegen des Jahresbeitrags für den Landesverein für innere Mission und anderer Zuwendungen aus der Vereinskasse;
- Neuwahl dreier Direktorial-Mitglieder an Stelle der mit Ende dieses Jahres auscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren Superintendent Weidauer, Bezirksarzt Dr. Sautel in Glauchau und Archidiaconus Stöckel in Meerane;
- Beratung und Beschlußfassung über etwaige rechtzeitig angebrachte selbständige Anträge einzelner Mitglieder des Kreisvereins gemäß § 6 Absatz 3 des Statuts.

Das Direktorium des Glauchauer Kreisvereins für innere Mission.
R e r z, Amtshauptmann, d. R. Vorsitzender.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.

Müllers Gasthaus und Restaurant,

am Bahnhof in Delsnik i. G.

Täglich musikalische Unterhaltung vom Riesen-Orchestron.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



kauft man echt nur so:

denn es existiert nur in Fläschchen mit dem Namen

J. ZACHERL,



Eingewickelte Flasche.

und ist vor nichts mehr zu warnen, als vor den in losen Papier pfennigweise angelegenen, so sehr verärgerten Insektenpulvern.

Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Fläschchen“ muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder auf seinen Ruf sehende Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen und Irreführungen zu bieten.

J. ZACHERL, WIEN.

In Lichtenstein bei Herren Carl Buschbeck und C. Franke, Drog., Herrn C. W. Reinhold, Oscar Fichtner, Ant. Wunderlich, Albin Beyer, Jul. Metzner, Friedr. Dietel, Louis Hilbert und Ernst Schreiber.



Einhüllte Flasche.

Freiwillige F.-W. Lichtenstein.

Morgen Sonntag früh punkt 1/2 7 Uhr

Uebung.

Das Kommando.

Feinste Thüringer Gutsbutter,

à Pfund 130 Pfg., empfiehlt Louis Arends.

Neues Magdeburger

Sauerfräut

empfehlen bestens Fr. Aug. Bernstein.

Frische Stückchen-Butter,

1/2 Pfund 64 Pfg., empfiehlt A. Schellberg, obere Bachgasse 91.

Natur-Heilverein.

Von nächsten Dienstag an finden alle 14 Tage die regelmäßigen

Versammlungen

abends 1/2 9 Uhr im Ratskeller statt.

Ebenso nimmt das Turnen Montags abends 1/2 9 Uhr seinen ungestörten Fortgang und bittet um recht rege Beteiligung
D. V.

„Gemütlichkeit“

Heute Sonnabend punkt 9 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Heute

laure Flecke

bei W. Fankhänel.

Zwei Stuben

mit Kammern sind zu vermieten.

Näheres durch die Expedition des

Tageblattes.

Li

Geschäfts-

Nr. 210

Dieses Blatt erfordert Bestellungen nach

An- und Zur Fern- Person von Zwidauerstraße Beschäftigung Arbeitge mit Geldstra pflichtet, alle kasse zur Aus son gemacht

Ueber das St. Nicolas, wir verfahren eröffne

in der 6. Stun künstler Ladema den Stufen des so unglücklich, d

Heute Gesangs-Concert Ertrag dieses beschädigten in ist, so dürfte in reichen Besuch z

Morg Helm hier ein g gegeben von den sängern, statt, u sam gemacht wir

H o h jezt in Hohendor großen Suche.

die Kirche abgegräbt man Grund die Steine und Woche mit dem Dem Bernheme legung zur Kirr heuer noch tück bis unter Dach dürfte freilich de bald einem raul Jahre sogar n der Straße der werden.

— R ü s Menschen sein r dieser Woche üb wohners ein an welches durch w trauen der Leut daß sie im näch andern Morgen Arbeit nachgega ausgeschlafen wol Augenblick und der Wirtsfrau Hoffentlich wird hinter Schloß u